

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Belegbogen monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 5.00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserte werden die halbpaltre Zeitzeile mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 130.

Dresden, Donnerstag den 8. Juni 1916

27. Jahrg.

Hefiger Artillerietampf auf beiden Seiten der Maas.

(M. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 8. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artillerietampf beiderseits der Maas dauert mit unerminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Smotgon drangen deutsche Erkundungsteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das

Dorf Kunawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und führten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Ortschaften am Doiran-See wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die orientierenden Verhandlungen des Kriegsernährungsamtes.

Berlin, 8. Juni. Das Kriegsernährungsamt hat am Montag und Dienstag die orientierenden Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen zum Abschluß gebracht. Mit den Vertretern der Industrie wurden neben der Förderung der Schweißindustrie die künftige Rüstung für Schweißarbeiten durch Sonderzahlung von Rohmaterialien und die Förderung der Metallindustrie beraten, mit den Vertretern des Großhandels, dessen Verhältnis zur Einfuhrindustrie der Zentralerwerbungsstelle, mit dem des Kleinhandels, dessen Organisierung zur Rohmaterialversorgung durch die Kommunalverbände, seine Mitwirkung bei den Preisprüfungsstellen und die Maßnahmen gegen den Handel durch ausländische Elemente, vor allem den Kettenhandel, sowie die Einwirkung auf die Auslieferung unvollständiger Güter durch den Handelsvertreter geberührt. Mit den Vertretern der Landwirtschaft, Kleinrenten und größeren Landwirten aus verschiedenen Teilen des Reichs, wurden Fragen der Milch- und Buttererzeugung, der Schlachtviehproduktion, der Handwerksleistungen, der Kartoffelerzeugung, der Getreideerzeugung und des vertriebenen Anbaues von Kohlen erörtert. Den Schluß bildete am Dienstag nachmittags die eingehende Beratung mit Vertretern der Konsumvereine und sonstiger Konsumtorenorganisationen über Fleisch- und Fettversorgung und das Verhältnis der genannten Organisationen zu den Bezugsstellen und der Zentralerwerbungsstelle, sowie über sonstige des Konsumtoreninteresses besonders berührende Fragen. Die Vorstands-

mitglieder, Ministerialdirektor v. Braun und Dr. Müller, hatten vorher über ihre Teilnahme an der Konsumtorenkonferenz am letzten Sonntag berichtet. Sobald es die Zeit erlaubt, sollen noch Besprechungen mit den Vertretern anderer Kreise folgen, insbesondere mit denen des Rohmaterialgewerbes.

Auf Grund des durch die Besprechungen gewonnenen Überblicks hat der Vorstand eine Reihe von Maßnahmen beschlossen oder ihrem Abschluß nahegebracht, so neben der schon früher erwähnten Neuorganisation der Futtererzeugung, eine Verordnung wegen sofortigen Verbots der Verfütterung zur menschlichen Nahrung geeigneter Kartoffeln, eine Vermehrung der für den menschlichen Verbrauch und das Einmachen zur Verfügung gestellten Zuckermengen, die Zulassung besonderer Brot- und Feinmengen an die unter Tage und vor dem Feuer arbeitenden Personen.

Am wesentlichen abgeschlossen sind die Beratungen über einpreifende Maßnahmen gegen den unlauteren Handel. Weitere Vorarbeiten, die schon in Angriff genommen sind, werden in neuen Verhandlungen, die in der Woche nach Pfingsten stattfinden, zum Abschluß gebracht werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes begibt sich heute zu Verhandlungen auf einen Tag nach München. Die anderen Hauptstädte der größeren Bundesstaaten sollen, soweit es die Geschäftslage zuläßt, gleichfalls besucht werden. Nach Pfingsten will der Vorstand eine Beratung des rheinisch-westfälischen Bezirks vornehmen, während die anderen besonders wichtigen gewerblichen Mittelpunkte durch einzelne Vorstandsmitglieder aufgesucht werden sollen.

Lybien eine unaufhörlich tobende Artillerieschlacht eröffnet hatte, hat sie am 4. Juni ihre Infanteriemassen in diesem ganzen Raum von fast 400 Kilometern zum Sturm losgelassen. Von den drei Schlachten, die in diesen Tagen geschlagen werden, gewinnt diese den gewaltigsten Anstrich — wenn man auch erwarten darf, daß in den folgenden Tagen sich einzelne, beschränktere Brennpunkte des Kampfes herausbilden werden. Der Ansturm des ersten Tages bezweckt offenbar, den Verteidiger auf der ganzen Front zu beschäftigen und festzuhalten, damit er den Entschärfungsvorarbeiten keine Verstärkungen zuführen könne. Nach der Meldung des österreichischen Hauptquartiers sind die Angriffe jedenfalls sehr ernst.

Nicht ganz so klar wie hier ist die Lage auf dem Balkan. Der Vormarsch der Bulgaren am 27. Mai und an den folgenden Tagen im Strumatal, der sie über die griechische Grenze und gegen die Flanke des Ententeheeres im Saloniki führte, sowie die Artilleriekämpfe und Vorpostengefechte am Marbor und am Doiransee schienen auch hier den Teil ins Rollen zu bringen. Inzwischen aber hat sich die Lauffahrt unserer Gegner nur in drohenden Notizen gegen Griechenland und in einem leichten Vorstößen ihrer Sicherungsabteilungen gegen Nordosten (Foros) entladen, ohne daß wir Anzeichen zu einem großen Angriffsfeldzug erkennen könnten. In Konstantinopel hingegen kann zur Stunde nicht mehr daran gezweifelt werden, daß das türkische Heer, offenbar verstärkt, nicht nur seinen Rückzug eingestellt hat, sondern seinerseits zum Angriff in Richtung auf Erzerum vorgegangen ist. In der Wüste seines Vorstoßes hat es die Russen zweifellos zu rückwärtigen Bewegungen genötigt, während die Meldungen über die Flügel, gegen die Küste hin, links und in der Gegend von Hittis, rechts, nicht übereinstimmend lauten. Von einem Einbruch der Russen über die persische Grenze in Richtung auf Bagdad ist alles still geworden. Die Mesopotamienabteilung, die genügen, das waffenlose Persien zu bergewaltigen, sind viel zu schwach, um die Hauptstadt von Mesopotamien ernsthaft bedrohen zu können. Aber auch die Besetzung von Erzerum hat bei weitem nicht die große Bedeutung gewonnen, wie Russen und Engländer vor Monaten mit vollen Fanfarenstößen verkündeten. Es wird sich zeigen müssen, ob es gegen den neuen Angriff der Türken gehalten werden kann. (bz.)

Richard Gaebele.

Hochspannung auf allen Kriegsschauplätzen.

Die Entwicklung des Krieges nähert sich auf allen Schauplätzen im Westen, Osten, Südwesten, Südosten und sogar in Asien mit raschen Schritten wieder einem Höhepunkte. Vielleicht hat während der ganzen verflochtenen Zeit eine derartige Spannung noch nicht in der Luft gelegen, wie in diesen Tagen, in denen überall, so scheint es, um große Entscheidungen gerungen wird.

In diesen Zusammenhänge dürfen wir auch der Rücksicht auf die Sagerat nicht vergessen, die so unermüdet den Mai beidseitig und den Juni einleitete. Der Nachholer hat über sie gesagt, daß damit England noch nicht besiegt, nicht geschlagen sei. Das ist sehr richtig, aber die moralische Bedeutung des glücklichen Schlages ist doch eine bedeutende. Seit dem Beginn der Revolutionskriege ist es das erste Mal, daß England zur See von einer feindlichen Flotte geschlagen wird, und noch dazu von einer, die an Zahl und Größe der Schlachtschiffe, an Zahl und Kaliber der schweren Artillerie ihr unterlegen war. Bessere Ausbildung, bessere Geschützführung, bessere artilleristische Ausbildung und die Überlegenheit unserer Torpedowaffe haben das bewirkt. Die materiellen Verluste der Engländer schienen überlegen, wenn man die allmählich eingehenden Nachrichten vergleicht, noch größer zu sein, als im ersten Augenblick erkennbar war. Außerdem sind einige ihrer großen Hauptkräfte (Marlborough, Queen Elizabeth) offenbar für längere Zeit kampfunfähig. Auch diese größte Seeschlacht der Kriegsgeschichte mag wohl eine Wendung einleiten und führt in jedem Falle die politisch-militärische Stellung des Reichs zu einem neuen Stadium gegenüber dem Gegner und den Neutralen gegenüber.

In Lande sind gewaltigere Kämpfe im Gange. Seit dem Scheitern der großen französischen Gegenoffensive auf beiden Seiten der Maas, die im letzten Drittel des Mai offenbar unter Einsatz bedeutender Kräfte um einen positiven Erfolg rang, ist die Verhandlung wieder an die Deutschen übergegangen. Seit dem 3. Juni ist eine Schlacht auf der Front Callette-Wald-Damouy im Gange, die in dem Augenblicke noch nicht entschieden ist, wo diese Seiten angegriffen werden. Ihr bisheriger Verlauf ist günstig für uns, er hat uns den Besitz des Forts Damouy, Fortschritte bei Namur und an anderen Punkten, den Franzosen aber schwerste blutige Verluste eingetragen. Unsere Leute an den Fronten aus der Maasschlacht betragen seit dem 2. Februar nunmehr über 50 000 Mann.

Auch die Offensive unserer Verbündeten aus Tirol heraus, die durch glückliche Kämpfe eingeleitet wurde, hat nunmehr zu einer großen Schlacht geführt. General Cadorna hat von allen Seiten seinen schwerbedrängten Truppen Verstärkungen herangebracht und nach dem Verlust eines großen Teiles seiner Grenzbesetzungen — den allgemeinen Widerstand wieder aufgenommen. Ueber die gegenseitigen Stärken

der Gegner besitzen wir selbstredend keine amtlichen Angaben; was man in italienischen und französischen Blättern darüber liest, bezieht wohl zum größten Teil auf Vermutungen. Sie behaupten, daß das österreichisch-ungarische Heer aus der italienischen Grenze 38 Divisionen zähle. Hier von seien, wie nach den einzelnen Quellen verschieden — 12 — 14 — 16 Divisionen zum Angriff zwischen Udine und Brenta verammelt worden. Wie gesagt, sind dies unsichere Angaben. Bekanntgegeben aber ist, daß unsere Verbündeten ihre bisherigen Erfolge zum großen Teile der fürchterlichen Wirkung ihrer zahlreichen schweren und schweren Artillerie verdanken, die in diesem Hochgebirge bereitgestellt und zu verwenden eine großartige technische Leistung war. Natürlich aber bedarf man der Zeit, sie immer wieder dem vorwärtsgehenden Kampfe nachzuführen.

Die Italiener haben bei dem Einbruch der österreichisch-ungarischen Heere alsbald dringende Hilferufe nach allen Seiten geschickt. Aber es war klar, daß von Frankreich und von England weder eine unmittelbare noch selbst eine mittelbare Unterstützung zu erwarten war, da sie sich selbst mit Aufgeben ihrer ganzen Kraft gegen den letzten Griff der deutschen Heere in der Maasagend zu wehren haben. Wenn insbesondere England mehr als bisher noch tun könnte oder wollte, dann würden alle seine Anstrengungen offenbar dem selber nicht. Für Italien wird weder sein Herz noch sein Einfluß mächtig genug sprechen, vielleicht auch nicht seine bessere strategische Einsicht.

Da blieben dann nur die Russen übrig, für die die „Entlastungsoperation“ ausnutzen ihrer Verbündeten ein nicht mehr ungenauher Freundschaftsdienst ist. Auch hatten sie ihre letzten Angriffe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gegen Hindenburg im März, auf dem südlichen in Beharabien um die Jahreswende gemacht, hier also fast fünf Monate Ruhe gehabt. Daß sie in dieser Pause stark gerüstet haben, war bekannt und daß sie das Kriegsglück nochmals ernstlich verlernen würden, durfte man ohne weiteres annehmen. Eine andere Frage ist es, ob sie erwarten dürfen, daß unsere Verbündeten ihre glückliche benommene Offensive in Italien eines russischen Angriffs wegen unterbrochen würden. Augenscheinlich ist dessen Möglichkeit durch vorher schon in Rechnung gezogen worden. Immerhin dürfte die russische Heeresleitung, insofern sie mit ihren eigenen Vorbereitungen fertig war, von ihrem Standpunkt aus sich sagen, daß sie zu einer späteren Zeit jedenfalls keine günstigeren Gelegenheiten finden werde. Und so ist sie denn losgebrochen, wie es den Anschein hat, mit sehr großen Massen in ausgedehntester Front. Nachdem sie am 3. Juni gegen die ganze österreichisch-ungarische Stellung von südlich des Dnjestr bis nördlich Dloka in Wol-

Die Ernährungsfrage im Reichstage.

Dem Zuge der Zeit folgend, hält jetzt auch der Reichstag „direkte“ Sitzungen ab, wobei man vorzuziehen sein kann, ob die Ausbeutung der Qualität zuzustatten kommt. Er begann seine Beratungen am Mittwoch um 10 Uhr mit der Verabschiedung des Kriegsernährungsgesetzes, das debattiert in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde, und des Kriegskontrollgesetzes, das mit einer Zusatzresolution, welche die Prüfung aller Kriegskriegsverträge durch eine Reichstagskommission verlangt, ebenfalls zur Annahme gelangte. Es folgte der Schluß der Waisberatung. Beim Etat der Reichsdirektion für die soziale Wohlfahrt (Soz. Arb.) Abzige der Kriegswahlvereine, die den Arbeitern dem Lohne gemacht worden sind. Staatssekretär Kräfte versprach Untersuchung und Abstellung. Vor der Abstimmung über das Etatsgesetz gab Genosse Ebert namens der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung ab, welche die Ablehnung des Etats durch die Fraktion unter Hinweis auf die neuen in der letzten Sitzung, das Verlangen der Regierung in der Ernährungsfrage, und den Aus der inneren Politik im allgemeinen begründet. Der Etat wurde gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen.

Als Nachtrag zum Etat gelangte alsdann die neue Kriegskreditvorlage zur Verhandlung. Dem neuen Staatssekretär Grafen v. Kocher fiel die Aufgabe zu, die Notwendigkeit der Anleihe von 10 Milliarden Anteile zu begründen. Er tat dies in recht ruhiger und sachlicher Weise. Nach seinen Ausführungen betragen die durchschnittlichen Kriegskosten noch immer zwei Milliarden pro Monat, die stark Artillerietätigkeit in den Kämpfen vor Verdun hat besondere Ausgaben verursacht. Namens der sozialdemokratischen Fraktion begründete Genosse Landberg deren Zustimmung zu den neuen Kriegskrediten. Er trat dabei ausdrückliche Verwahrung ein gegen Erhebungsmaßstäbe jeder Art und die Zurückweisung unparteiischer Friedensvermittlung. Die Sozialdemokratie lehnt es ab, deutsches Blut und fremdes Land gegeneinander auszukämpfen, ebenso wird sie jeder Regierung die Kriegsglückseligkeit verweigern, die auf erhaltene Lebensvorschlüsse nicht eingehen. Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft lehnt die Kreditforderung ab und ließ dies durch Genossen Haase begründen. Dieser führte aus, daß die Gründe, die seine Partei zur Etatsablehnung veranlaßt hätten, erst recht für die Ablehnung der Kriegskredite maßgebend seien. Das deutsche Volk lehne jede Verlängerung des Krieges ab. Die Arbeiterschaft bleibe grundsätzliche Gegnerin jeder imperialistischen Politik. Diese Ausführungen hatten es den Staatssekretär Dr. Helfferich angehen, der sich demüthigt fühlte, in seiner schon mehrfach festgestellten, von oben herab abspredhenden Art, dabei in der Sache äußerst oberflächlich und gehankeltem, gegen Genossen Haase zu polemisieren. Er holte sich aber eine derartige Antwort, daß er ziemlich Neugierig aus der Arena verschwand. Die Kreditvorlage wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

Stimmte folgte als letzter Beratungsgegenstand der Bericht des Ausschusses über die Ernährungsfragen. Herr Patecki, der neue Lebensmitteldirektor, war zunächst nicht anwesend und ließ sich von dem allzeit bereitwilligen Dr. Kellner vertreten und mit dringenden praktischen Arbeiten beschäftigten, fand aber am Schluß der Sitzung doch noch Gelegenheit, sich dem Hause vorzustellen. Vorher hatte General Hoffmann-Kaiserlautern in einer ausführlichen, von dem größten Teil der Linken mit lautem Beifall begrüßten Rede die Lage der Ernährung und den Reichsminister für Ernährung über das weitere Vorgehen. Als der Redner sich mit besonderer Schärfe gegen den Kriegswucher wandte und erklärte, daß keine Notwendigkeit bestehe, sich über die amerikanischen Kapitalisten zu erziehen, da diese ein fremdes Volk auszunutzen, die deutschen Kapitalisten aber ihr eigenes, gab es einen heftigen Zusammenstoß mit dem Präsidenten Dr. Baumbach, der unter lautem Protest der Linken diese Rede als unzulässig verurteilte. Der unermüdliche Dr. Kellner ließ sich nicht durch diese Angriffe auf seine Ausführungen abbringen, sondern nahm wieder allerdings mehr eine unerbittliche Haltung als eine Abmilderung der Aussagen seiner Kommission an. Herr Patecki wird sich bei nächster Gelegenheit äußern, daß mit seinen Reden die Unzufriedenheit nicht gehoben werden kann. Der Journalist Hoffmann stimmte schließlich der Kritik anderer Gruppen in diesen Punkten bei und drückte besonders energisch seine Bedenken über den Wucher aus, der die Ernährungsfrage bedroht. Zwischen dem Herrn v. Patecki und dem Reichsminister für Ernährung kam es zu einem heftigen Wortwechsel, wobei der Herr v. Patecki seine Forderungen nach einer Beschränkung der Lebensmittel, die im Interesse der Bevölkerung liegen, und auf ein strenges Verbot der Lebensmittelverwertung an dem Vieh, Schweinefleisch in Haushalten und Bekämpfung des unlauteren Handels mit Lebensmitteln, Herr v. Patecki aber meinte, daß alle solche Anordnungen auch ihre Schattenseiten haben und in ihrer Durchführung erst erprobt werden müssen, bevor sie überhaupt in Betracht kommen könnten. Er wies auf die Schwierigkeiten der Durchführung hin, die aber doch mit Vertrauen und Optimismus in die Zukunft. Die Art, wie er sich als Mann der Tat vor dem Reichstag einführte, wirkte auf das Haus sehr einwirkend.

Zur Blockierung Griechenlands.

Der Vertreter des Zetolo in Saloniki bemerkt zur Verhinderung der Blockade über Griechenland: Sie dürfte gegenwärtig im Griechischen zu einer richtigen Einschätzung der eigenen Interessen zurückzuführen, da die Zerstörung aller Lebensmittel direkt unerträglich geworden sei. In Athen eingetroffene Nachrichten, wonach Frankreich, England und Rußland infolge des deutsch-bulgarischen Vormarsches auf griechisches Gebiet energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der griechischen Verfassung ergreifen wollten, hätten in Athen lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Einige glauben, daß die Maßnahmen, falls die griechische Regierung sich ihnen widersetzen sollte, selbst das Königtum in ernste Verlegenheit bringen könnten. Dasselbe Blatt meldet ferner, die Lage in der griechischen Hauptstadt ist kritisch. Die Minister beraten fort ununterbrochen. Die demokratische Presse greift die Regierung aufs heftigste an. Denksteil beschuldigt den Generalstab offen, den Boden für ein deutsch-griechisches Bündnis vorbereitet zu haben. Denksteil ist nun davon, da die Regierung über ein mobilisiertes Heer verfüge, sei die bereit, alle Forderungen des Volkswillens zu unterstützen.

Corriere della Sera schreibt, es scheint, daß eine wirkliche Blockade nach Griechenland nicht beabsichtigt sei, denn sonst hätte auch Italien bestraft werden müssen, was nicht geschehen ist. Die Maßregel werde sich wahrscheinlich nur auf das Ioniensgebiet der Ägäis erstrecken. Die Walländer Mächte melden aus Saloniki, das Salomonkommando habe die antilische Witterung von der Handelsblockade der griechischen Häfen bekommen, kein griechisches Schiff dürfe die hellenischen Häfen verlassen.

Fortdauer der russischen Angriffe.

18. I. V. Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz:
Von hart überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Böhmen an der oberen Pulkowa kämpfenden Divisioenen in dem Raum von Tschur zurückgedrängt. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Zerstörung durch den Gegner.

Im allen anderen Teilen der neuen Nordfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so namentlich von Katalonka am unteren Ende der Beskiden am Kermindach, bei Szapow, an der oberen Szepa, bei Jankow, am Dnjepr und an der beharischen Grenze. Nordwestlich von Larnopol schlug eine russische Division an einer Stelle zwei, an anderer einen Angriff zurück.

Sehr schwere Verluste hat der Feind auch im Raum von Ochna und Dobronoz, wo seine Sturmkolonnen vielfach in erbittertem Kampfe vernichtet wurden.

Italienischer Kriegschauplatz:
Südwestlich von Alassio setzten unsere Truppen den Angriff bei Celona fort und nahmen den Aufstoß.

Südsüdlicher Kriegschauplatz:
Nebenbei ruhig.

Der Großvortreiber des Feindes des Generalstabs:
v. Sifer, Feldmarschall-Präsident.

Russischer Generalstabsbericht.
Vortreibung, 7. Juni. Amtlicher Bericht vom 6. Juni. Westfront: Bei Znanburg brach ein nördlich der Eisenbahn nach Posen angelegter deutscher Angriff in unserm Heere zusammen. In der Nacht zum 5. Juni gingen die Deutschen südlich Smorgon über ihre Drahtbahnbrücke vor, um sich eines vorgeschobenen Grabens von und zu bemächtigen. Unser Kavalleriekommando und ein Gegenangriff mußte sie in ihre Gräben zurück. Am 5. Juni versuchten die Deutschen südlich Smorgon nach Artillerieunterstützung unsere vorgeschobene Stellung bei Saridang (10,5 Kilometer südlich Smorgon) anzugreifen. Von unsern Artilleriegeschützen wurden sie wieder zurückgeworfen.

Auf der Front vom Prapoc bis zur rumänischen Grenze haben unsere Truppen am 5. Juni erzielten Erfolg weiter aus. Bis jetzt ist die Zahl der Gefangenen auf 460 Offiziere und 26 000 Mann

geliegen, außerdem wurden 27 Geschütze und mehr als 50 Maschinengewehre erobert.

Kaukasus: An der Front gegen Erzurum und gegen Erzingjan wurden mehrere unserer Abteilungen von den Türken angegriffen, die mit Artillerieunterstützung vorgingen. Sie wurden jedoch überall abgewiesen. Bei Aghajin, 130 Werst nordöstlich von Erzurum, errangen wir am 3. Juni einen Erfolg gegen die Türken.

Präsident Juanschikais

O. J. Die kurze Meldung vom Tode Juanschikais lenkt die Aufmerksamkeit auf die politischen Vorgänge im fernem Osten, über die nur knappe, flichtig gefärbte, widersprüchliche Meldungen zu uns gelangen. Ein sicheres Urteil über die letzten Vorgänge ist daher bei dem Mangel an ausführlichen Berichten schwer zu gewinnen. Immerhin steht fest, daß der vor einigen Monaten ausgesprochene Zustand einiger Südprowinzen, der von dem Andochina benachbarten Jinnan ausging, ernst ist, als man zunächst annehmen konnte. Heber den Charakter dieser Bewegung und die Erfolge der Aufständischen des Südens kann man allerdings noch keine klare Vorstellung gewinnen, jedoch zeigte der Aufstand der geplanten Kaiserkrönung Juanschikais, der jüngste Kabinettswechsel, der ein Zugeständnis an die Revolutionäre ist, und endlich die Konferenz in Kanton, auf der 17 regierungstreue Provinzen durch Delegierte vertreten wurden, daß die Schwierigkeiten der Zentralregierung größer sind, als man aus Peking durch Meldungen über militärische Erfolge ausgeben will. Jene Konferenz in Kanton stellte sich zwar entschieden auf die Seite der Befehligen Regierung, proklamierte die Aufrechterhaltung der Einheit des chinesischen Reiches und verpflichtete sich, den rebellischen Süden wenn nötig mit Waffengewalt zum Verbleiben im Staatsverbande der chinesischen Republik zu zwingen. Doch war dieses Vertrauensvotum für Yuan die letzte Komödie dieses vergeblichen politischen Regisseurs und der würdige Schluß der mit so viel bonapartistischen Anstößen eingeleiteten und durchgeführten „Volkbewegung“ zur Wiedereinführung des chinesischen Kaiserthums.

Juanschikais war zeit seines Lebens ein Staatsmann altchinesischer Schule, jedoch mit scharfem Blick für die Erfordernisse und technischen Bedürfnisse eines modernen Staates, für die Notwendigkeit militärischer Reformen und die Modernisierung und Zentralisierung der chinesischen Verwaltung. Diesem Reich zum „Aufwachen“ trieb er sich in seiner langen Laufbahn auf die verschiedensten Gruppen und Klassen der chinesischen Gesellschaft, ohne seinen Grundcharakter eines „aufgeklärten“ Bürokraten mit absolutistischen Neigungen untreu zu werden, dabei unbefangener durch irgendwelche fiktive Reden oder politische Prinzipien. Er pochte sich jeweils der politischen Lage an, wußte die Bestrebungen verschiedener Gruppen gegeneinander auszuspielen und für sich auszunutzen und verstand es meisterhaft, im gegebenen Augenblick auf die Seite der emporkommenden Klassen sich zu stellen und die Gründe von gestern abzuschütteln. Er verriet sich dem „Reformer“ Sunjunsai, als er die Machtlosigkeit dieser Ideologen erkannte (1898), führte als militärischer Organisator und Gouverneur der Provinzen Schantung und Schihi einen Teil der Forderungen dieser Reformer durch, ermutigte dann heimlich die Wogere, ließ sie aber massenhaft nach dem Scheitern der Bewegung hinrichten, wirkte als mächtiger Beamter der Zentralregierung in Peking unter der Kaiserinwitwe, fiel in Ungnade unter dem letzten Kaiser Tschun, wurde von der bedrückten Mandarinnoblesse während der Revolution mit ausgeprägten Bismarckcharakteren zurückgerufen, verriet die Mandarinnoblesse und dann auch die Revolution. Er trieb sich zuletzt auf die ermittelte chinesische Bourgeoisie und die fremden Mächte sowie auf das verbürgerlichte Beamtenum, schlug die Militäraufstände des Südens nieder, vernichtete die Reime der jungen chinesischen Arbeiterbewegung und hätte wahrscheinlich auch die jetzige Arbeiterbewegung unterdrückt, wenn nicht — wahrscheinlich durch einen Mordanschlag seiner Gegner — seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht worden wäre.

Mit dem Tode Juanschikais ist vorwiegend auch das chinesische Kaiserthum begraben. Ein anderer wird kaum ins Auge faßbar sein, die jetzige „Republik“ in ein bonapartistisches Kaiserthum umzuwandeln. In Juanschikais verlor die augenblicklich herrschende Bürokratie ihr bestmögliches Mittel, dessen Verschlingung, Fäulnis, Gebuld und rücksichtslose Brutalität eine wichtige Stütze ihrer Macht bildeten. Der jetzt ausbrechende Streit um die Wahl eines Präsidenten, die verstärkte Agitation zur Einberufung des Parlaments, der ungelöste Konflikt mit den Südprowinzen, die steigende Unzufriedenheit auch im Norden mit dem Mars Juanschikais, all das ist eine verwickelte politische Lage, die durch den Tod des allgewaltigen Präsidenten noch verworrenere wird.

Es scheint, daß das chinesische Bürgertum sich einen stärkeren Einfluß auf die Regierung sichern will, und daß der Schrecken, den jede Revolution nach ihrem ersten Erfolge den Kapitalisten einflößt, wieder zu neuem Beginn, da die autoritären Überwinder des „Weißen Wolf“ (Proletarier, die Bauern und Handwerker und entlassene Soldaten) vernichtet sind. Dazu kommen die Agitation der gestillten kapitalen Intelligenz (Sunjunsai), die heimlichen Wühlereien Japans, besonders der allahatistischen Kreise des Anseichs, dessen Regierung durch den Weltkrieg im fernem Osten freigelegt bekommen hat, sowie die mannigfachen politischen und ökonomischen Einflüsse der Weltkatastrophe auf das in einem ungeheuren gesellschaftlichen Umdärlungsprozess befindliche Reich der Mitte. Die Machtverschiebungen zwischen Europa und Amerika, zwischen den einzelnen Staaten und Staatengruppen Europas wirken auch auf Ostasien zurück, wie das russisch-japanische Bündnis und das stärkere wirtschaftspolitische Vorgehen Japans in Niederländisch-Indien beweisen. Ökonomisch leiden besonders die Ostasienländer Chinas durch die Erschwerungen des Handels mit den Industriestaaten Europas, die durch Kriegslieferungen nicht, wie in Japan, ausgeglichen werden. Eine Wiedlung vom Sturm auf chinesische Völker ist hierfür ein Symptom.

Diese verschiedenartigen Schwierigkeiten erklärten die Machtstellung Juanschikais, der es verstand, die widerstrebenden Kräfte geschickt zu benutzen, um sich durch eine Scheitelpolitik am Ruder zu erhalten, und im Vertrauen auf die Unterstützung der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten im Innern rücksichtslos „Ruhe und Ordnung“ zu schaffen. Diese Mächte sind durch den Weltkrieg jetzt in Anspruch genommen und geschäftliche Kräfte lassen sich auf die Dauer nicht wie Schachfiguren behandeln. Der Tod des ersten Präsidenten der Republik der Mitte kann daher leicht die Todesstunde des Systems dieser Präsidentschaft Juanschikais bedeuten. Es voll-

ziehen sich unter dem Einfluß des Weltkrieges in China politische Umdärlungen, die trotz den Vorgängen in Europa genaue Voraussagen verdienen und deren Wirkungen sich abzeichnen werden. Der Tod Juanschikais bezeichnet wohl das Ende einer wichtigen Abhandlung dieser Entwicklung. Die konzentrische, nahe Diktatur des Militärs und des Beamtenums scheint erschüttert und die Republik steht am Beginn neuer Kämpfe.

Carmizenen in der italienischen Kammer.

Rom, 7. Juni. (Agenzia Stefani.) Die Kammer hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident Salandra brachte Vorlagen über die Fürsorge für die Kriegsinvaliden und Kriegswaisen ein. Er schlug vor, diese Vorlagen durch einen vom Präsidenten zu ernennenden Sonderausschuß prüfen zu lassen, und drückte sein Vertrauen dahin aus, daß die Kammer einstimmig annehmen werde als eine Kundgebung der Dankbarkeit gegenüber denjenigen, die ihr Blut und Leben dahingeben, um die höchste Aufgabe, die der Verteidigung des heiligen Vaterlandes obliegt, zu erfüllen und die nationale Einheit zu fördern (gehobener Beifall). Der Präsident sagte, daß die schnelle Annahme dieser Vorlagen die beste Bezeugung der Verehrung gegenüber den Soldaten sein würde.

Während der Debatte in der Kammer ereigneten sich mehrere Zwischenfälle. Als Salandra in seiner Rede von der Tatkraft gegen das Volk sprach, sprach Giacomo Ferris auf und sagte: Das Volk bezahlt die Rechnung einer nachlässigen Regierung! Hieraus entstand ein großer Tumult in dem Saal, bei dem Journalisten und auf dem Tribünen, die: „Verderbter! Verderbter!“ riefen laut. Salandra gab Turati Erläuterungen zu der Interpellation ab und erklärte sich im Einverständnis mit der Interpellation der Sozialisten einverstanden, jedoch, daß außerhalb der Kriegsgesetze zahllose italienische Bürger ohne jeden Übergang Grund von ihren Wohnstätten entfernt und jeder Art von Anklage unterworfen worden seien. Redner beklagte sich insbesondere mit diesem Teil der Angeklagten, die die Regierung die im vorigen Dezember angenommenen Verpflichtungen nicht einhielt. Turati Rebe wurde von den offiziellen sozialistischen Abgeordneten bekräftigt. Salandra und der Minister des Innern werden wahrscheinlich heute Tron antworten. Corriere della Sera bemerkt, daß einige von Turati angegebene Mißgriffe unbestreitbar seien.

Die Sitzung beendete die vorhergehende Diskussion und den Antritt der Abgeordneten gegen den Antritt und den Kriegserfolg. Sie wurde noch erhöht durch Salandra Unterlassung, der Kammer Mitteilung über die Lage zu machen. Salandra Rebe über die Einführung des Zwangs und Waffengesetzes wurde von der Kammer stillschweigend und mit Stille angehört. Der angebliche Mordanschlag explodierte erst jedoch bei der Bemerkung des Präsidenten Marcora vom Tode des Volks für den Gedanken des Feindes, wo der Sozialist Ferris antwortete: „Dank unserem Volke, das die Rechnung zahlt für die sozialistischen Mordanschläge, worauf die Interventionisten protestierten. Von der Tribüne schallte die Rebe: „Verderbter!“ Die Journalisten riefen laut: „Verderbter! Verderbter!“ Freunde unterließen Ferris, worauf ein ungeheurer allgemeiner Tumult entstand, woran Journalisten den Hauptteil nahmen, aber Wunde sprang und in die Kammer Winterstürme: „Spione, Söldlinge, Verräter, Kannibalen, Verbrecher!“ Der Abgeordnete Boglietti rief auf die Presse tribüne und rief: „Wäre Journalisten betrogen sich anständig, diejenigen, welche Fragen durch Verleumdungen lösen wollen, sind keine weitere Journalisten!“ Jemand rief: „Doch das ruhmreiche Volk“, worauf Beifall ertönte. Der Präsident forderte, nachdem die Rede oberflächlich wiederhergestellt ist, die Redner tribüne auf, sich nicht in die Verhandlungen einzumischen, sonst würde er sie räumen lassen.

Der Flottenkampf in der Nordsee.

Amtlich. Berlin, 7. Juni.

Von englischer Seite wird in amtlichen und nichtamtlichen Presseprogrammen und in Auslassungen, die von den englischen Missionen im neutralen Ausland verbreitet werden, in systematischer Weise der Versuch gemacht, die Größe der englischen Flotte in der Seeschlacht vom 31. Mai in Abrede zu stellen und den Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen Waffen erfolglos gewesen. So wird u. a. behauptet, daß die deutsche Flotte das Schicksal geräumt, die englische Flotte es dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das englische Gros ist während der Schlacht am Abend des 31. Mai durch die wiederholten wuchtigen Angriffe unserer Torpedobootflotte zum Abbrechen gezwungen worden und seitdem unseren Streikräfte nicht wieder in Sicht gekommen. Es hat trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz dem Anmarsche eines englischen Linienflottenschiffes von zwölf Schiffen aus der nördlichen Nordsee den Versuch gemacht, die Flotten mit unseren Streikräfte wiederzugewinnen, um die Schlacht fortzusetzen, nach einer Vereinigung mit dem vorgenannten Geschwader zu der angeführten Bemächtigung der deutschen Flotte herbeizuführen.

Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte vergeblich versucht habe, die fliehende deutsche Flotte einzuholen, um sie vor Erreichung der heimischen Häfenpunkte zu schlagen, steht die angeblich amtliche englische Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte bereits am 1. Juni in der über 300 Meilen von dem Hauptplatz entfernten Stützpunkt Scapa Flow (Orkneyinseln) eingelaufen sei, im Widerspruch. So haben denn auch nicht nach der Schlacht zum Nachstarriff nach Norden über den Schanplatz der Logisland hinaus entlandten zahlreichen deutschen Torpedobootflotten von dem englischen Gros trotz eifrigen Suchens nichts mehr angetroffen, vielmehr hatten unsere Torpedoboots hierbei Gelegenheit, eine große Anzahl englischer von verkehrten gesunkenen Schiffen und Fahrzeugen zu retten.

Mit dem weiteren Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache der Beteiligung der gesamten englischen Kampfmarine an der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hingewiesen, daß der englische Admiralitätsbericht selber die Mobilisierung als geschäftsunfähig bezeichnet hat. Des weiteren ist am 1. Juni von einem unserer U-Boote ein anderes Schiff der „Iron Duke“-Klasse in schwerbeschädigtem Zustand der englischen Flotte zustoernd gesichtet worden. Beide vorgenannten Schiffe gehörten dem englischen Gros an.

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird ferner von der englischen Presse der Verlust der vier englischen Schiffe zum großen Teil auf die Wirkung deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß weder die nebenbei bemerkt der eigenen Flotte ebenfalls gefährlich hätten werden müssen wie der feindlichen, noch Unterseeboote

Donnerstag
am unteren
Zur deulic
die Rührung
Es ist bis
gibt amtlich
behalten Ver
deu zwei Schif
Eckentweier
von Zorpedoo
brücken auf
Sommer mit
Gefährlich von
Gefährlich
Der Verlust
31. Mai und
schätz:
Von dieser
Schiffen
am 1. Juni
2. 29. 5. Elbin
Aus militä
gabe des Verlu
nommen worde
nicht und vor
gibt über unzu
sich die Kunde
sind auf dem T
gegangen, nachd
welchen Schiff
heißer Schiffe
gehoben worde
Während
Es liegen in
möglichem Ver
auf Grund ein
geben werden
sagenen Kamp
Friede, Sozial
verwirklicht
beruht auf dem
Die S
hat und bl
aus der
zu der von d
Schiffen
die Schiffe
würde.
Unter den
haben sich die
das der Besatz
am 24. Bernu
zusammen: 2
Todes, vom
Zweifel, Kom
gemacht, Fern
Som, 7.
der Revolution
in der Schlacht
die Flotte her
einige werden
habe. (Berichte
von Helian au
beruht auf dem
die Schlacht
Som, 7.
Der die Frage
leg, der im
Kam
Som, 7.
Schiffen sich
Berdu. Au
Zunachst, W
die Regierung
habt über d
Schiffen
über die sich
die griechisch
von der Sign
Berlin
und der Schlac
in der Interpe
die Regierung
haben habe.
Ihreun die
ein und ergr
Interpellation
habre
wären offen
griechische
babe ich mit
Es handelt
dann genue
scheidung zu
finden. Die
habe wurden
drei, die zu
Schiffen
diesem will
die ge
Schiffen
die Enden
möglich sind,
entst wird
Schiffen,
am die S
aus sei,

unserer Hochseeflotte verwendet worden sind. Deutsche Verluste sind lediglich am 1. Juni, und zwar ausschließlich für den deutschen Sieg...

Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen an öffentlichen englischen Behauptungen über die Größe der deutschen Verluste entgegenzutreten. Die letzte, immer wiederkehrende Behauptung ist, daß die deutsche Flotte nicht weniger als zwei Schiffe der Kaiser-Klasse, die Westfalen, zwei als zwei Schiffe der kleine Kreuzer und eine große Anzahl Torpedobootzerstörer verloren habe...

Die Verluste sind in den bisherigen amtlichen Meldungen als gesunken bereits gemeldet: Z. M. S. Pommeren von Havel gelassen 1905, S. M. S. Wiesbaden, Z. M. S. Albatros, S. M. S. Frauenlob und 5 Torpedobote.

- 1 Zerstörer,
1 älteres Linien Schiff,
4 kleine Kreuzer,
5 Torpedobote.

Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Meldungen als gesunken bereits gemeldet: Z. M. S. Pommeren von Havel gelassen 1905, S. M. S. Wiesbaden, Z. M. S. Albatros, S. M. S. Frauenlob und 5 Torpedobote.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, lassen sich Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekannt gemacht werden ist.

Die Hochseeflotte vor dem Slagerratz hat und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Lektüre ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung nur der von amtlicher englischer Seite bisher abgegebenen Schiffsverluste einen Gesamtverlust von 60 720 deutschen Seemannskräften ein solcher von 117 750 englischen gegenüber.

Der Chef des Admiralflees der Marine.

Unter den Offizieren, die in der Seeschlacht umgewunden sind, haben sich die Kommandanten Horace Hood und Sir A. B. Keithley als die Verluste der Admiralflotte wurden 333 Offiziere getötet...

Der Tod Rüchters.

Vom 7. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß der Untergang der Kreuzer der Flotte, nordnordwestlichem Wind erfolgte. Nach der Explosion blieben vier Boote ab. Torpedoboot und -jäger eilten zur Hilfe herbei...

Verfehl.

Vom 7. Juni. (Habsburg.) Der französische Dampfer Du de Rogoz hat 29 Mann des italienischen Dampfers Piemontes, der in Mittelmeer versenkt worden ist, in Marseille gelandet.

Kammeriturm wegen Verdun.

Vom 7. Juni. Die gestrige Sitzung der französischen Kammer beschäftigte sich in längerer und erregter Sitzung mit der Schlacht von Verdun. Auf der Ministerbank waren anwesend: Briand, Raoules, Douard, Maun und Wellie.

Briand ergriff sofort das Wort. Er erinnert daran, daß er als der Reichsminister Raoules vor dem Heresauschuss bereits die in der Interpellation geforderten Erläuterungen gegeben haben, soweit die Regierung das erforderliche Material zur Verfügung stellen konnte.

Es ist nicht wahr, daß ich in dem Jahlabend vom 14. Juli 1915 das Parteimitglied der Partei der Volksrechtler genannt habe. Daher ist vielmehr, daß das Wort 'Volksrechtler' nicht von mir, sondern von dem Demagogen gebraucht wurde, durch den die Angelegenheit erst an den Reichstag gebracht worden ist.

großer Zahl, in immer wachsender Zahl haben wir hier und herangebracht, daß gewisse Dinge öffentlich gesagt werden müssen. Nicht nur wissen, daß vor dem ersten genen Verban geschiedenen Raunenreich der Feind eine monatelange Vorbereitungzeit hinter sich hatte, sondern wir auch wissen, welches die Hauptarbeit auf unserer Seite war.

Als hierauf der Abg. Abel Jertz das Wort verlangt und von der Regierung die Vorlage der ihm als Berichterstatter des Heresauschusses vorliegenden Aktenstücke fordert, kommt es zu lebhaften Zwischenfällen. Einige Abgeordnete suchen ihn an Reden zu verhindern, was zahlreiche andere Deputierte mit stürmischen Protesten und Jaufen erwidern.

Die Kammer geht schließlich die Scheinung auf den 16. Juni fest. Die Sitzung wird unter lebhaften Szenen der Ausrufung geschlossen.

Vom 7. Juni. Abel Jertz, der von der Hereskommission der französischen Kammer zur Verichterstattung in der geheimen Sitzung über die Operationen der Verban bestellt worden war, ist zurückgetreten. Die Jenzur erlaubt dem Temp nicht, die Gründe mitzuteilen.

Deutsches Reich.

Neuregelung des Margarinebezugs.

Amtlich wird gemeldet: Die gesamten Margarinefabriken des Inlands sind nunmehr verpflichtet worden, die am Abend des 8. Juni 1916 in den Fabriken vorhandenen Vorräte an fertiger Margarine und Speisefett zur Verfügung des Kriegsaussschusses zu halten.

Nach dem Kampf gegen die 'Vierten'.

W. A. B. meldet: Seine Majestät der Kaiser und Königin machten heute nachmittag dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg einen längeren Besuch.

Wem amerikanischen Botschafter. Die National-Zeitung berichtet vor einigen Tagen über ein Interview beim amerikanischen Botschafter Gerard. Von dieser Unterredung nahm am Dienstag im Reichstag Graf Bethmann teil.

Rusland.

Amerika.

Die Neutralität der Vereinigten Staaten. Vom 7. Juni. Aus Washington wird gemeldet: Eine Vorlage mit 18 neuen Gesetzesentwürfen, die mit der Aufrechterhaltung der Neutralität zusammenhängen, wird dem Kongreß zugehen.

Parteiangelegenheiten.

Jam Ausschuhverfahren gegen Genosse Regien. Im der Montagnummer geben wir den wesentlichen Inhalt einer umfangreichen Darstellung des Vorstandes des Reichsausschusses für Niederbarnim über die Vorgänge wieder, durch die er sich um seinen Ausschuhverfahren gegen Genosse Regien veranlaßt sah.

Es ist nicht wahr, daß ich in dem Jahlabend vom 14. Juli 1915 das Parteimitglied der Partei der Volksrechtler genannt habe. Daher ist vielmehr, daß das Wort 'Volksrechtler' nicht von mir, sondern von dem Demagogen gebraucht wurde, durch den die Angelegenheit erst an den Reichstag gebracht worden ist.

werden soll, weil ich in der Versammlung vom 27. Januar 1915 im Gewerkschaftshaus das bekannte Referentematerial des Bildungsausschusses von Niederbarnim weiteren Kreisen bekanntzugeben und ferner nachgewiesen habe, daß der Abgeordnete von Niederbarnim (Stabthagen, ist wiederholt einer verurteilten Verleumdung der Generalkommission schuldig gemacht hat.

Der Vorwärts meint anschließend an die Darlegung der Genossen Regien, die ganze 'Staatsaktion' wäre jedenfalls vernünftiger, wenn Regien sich ebenso, wie man es von jedem einzelnen Parteigenossen verlangt, seiner Organisation gestellt hätte.

Sehne lokale Nachrichten.

Mit durchschnittlicher Holzschlagader ist aufgehoben wurde am Mittwoch abend in ihrer Wohnung, Bürgerstraße 41, die 63 Jahre alte Schneidermeisterin Johanna P. Sie hatte in Abwesenheit ihrer Angehörigen sich mit einem Kesselmesser die Kehle durchgeschnitten und war verblutet. Als Motiv wird Lebensüberdruß angegeben.

Wegnahme der sächsischen Landesverordneten für den 9. Juni: Zeitweilige Leiter: Wurmser; trocken.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Wuhweil - 8, Wardenitz - 54, Branditz - 52, Melzig - 45, Zeitmeritz - 46, Ruffa - 80, Dresden - 66.

Telegramme.

Generalrat in Norwegen.

Der Generalrat in Norwegen begann, wie untern 7. Juni aus Christiania gemeldet wird, nachts in größter Ruhe und Ordnung. Es steht mancherlei fest, daß auch die organisierte Arbeiterbewegung, die sich größtenteils in vierzehn Tagen, sich dem Streik anschließen wird, wodurch die Gesamtzahl der Streikenden die Zahl von 120 000 erreichen würde.

Fransösischer Bericht.

Paris, 8. Juni. Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Bei Antenan westlich von Coiffons wurden zwei deutsche Patrouillen, die die Mine zu überschreiten versuchten, gefesselt. Die französische Artillerie zerstörte mehrere deutsche Beobachtungsposten bei Raubron. In den Argonnen liegen die Franzosen bei Halls-marte mit Erfolg drei Minen springen.

Englischer Bericht.

London, 7. Juni. Der amtliche Kriegsbericht lautet: Gestern abend und heute schwere heftige Artilleriegeschüsse gegen die Front. Der Feind eroberte gestern unsere vordersten Graben bei den Tranchen des Dorfes Hoove. Seine Angriffe auf andere Teile der Front misglückten. Ein anderer seiner Angriffe westlich von Wooge, heute morgen, wurde abgeschlagen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 7. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front ist die Lage unverändert. An der Anstaltsfront Schermittel gegen Erkundungsabteilungen. Am Zentrum verlor der Feind eine Höhe zu nehmen, die ihn in unseren Händen befand. Unsere Reserve und unsere Kavallerie verjagten ihn durch einen mit Bajonett und Säbel unternommenen Angriff gegen die Höhe, welche die feindlichen Stellungen auf dieser Höhe aus 400 Meter geschützte hatten, erlitten große Verluste an Toden und Verwundeten und ließen 25 Gefangene in unseren Händen zurück.

Italienischer Bericht.

Rom, 8. Juni. Der amtliche Kriegsbericht vom 7. Juni lautet: Der Feind unternahm weitere heftige Angriffe, die durch fröhliches Artilleriefeuer unterbrochen wurden, gegen unsere Front in oberen Tranchen (Corno, San Paolo, San Felice, San Marco) und längs des Tales des Campomonte nordöstlich von Aosta. Der Feind wurde überall unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen.

Der Feind wurde überall unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen. Der Feind wurde überall unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen. Der Feind wurde überall unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Eierversorgung in Sachsen.

Das Ministerium des Innern teilte der Handelskammer Dresden die Absicht mit, mit der in Bayern im Anschluss an die kürzlich in Wien abgelaufenen Verhandlungen über die Ausfuhr von Eiern...

Sächsische Fürsorgezählung.

Nach einer Statistik des Statistischen Landesamts über den Stand und die Bewegung der Fürsorgezählung im Jahre 1915 ist die Zahl der Fürsorgezählung wieder bedeutend gestiegen...

Neue Bestimmungen über die Preisobergrenzen.

Das Ministerium des Innern hat beordnet, daß das zum Festsetzen der Preisobergrenzen für Lebensmittel in zwei Abschnitten an die Gemeindebehörde über die von dieser zu bezeichnende Dienststelle des der Abstempelung einzuliefernden...

Väter und Söhne.

Von Ivan Turgenjew.

Wir wollen über all das später des längeren sprechen, mein lieber Eugen Wassiljewitsch; Sie werden uns dann alle Ihre Ansichten auseinandersetzen und wir können dagegen die nötigen Mittelteilchen...

Mit Vergnügen, Nikolans Petrowitsch; allein lassen Sie mich wissen, wie Sie man ein Buch öffnet, auch man lesen können, und wir können noch nicht einmal das ABC...

„Nun, du bist doch ein wahrhafter Aristokrat,“ dachte Petrowitsch. — „Wie dem auch sei,“ erwiderte er, „so werden Sie mir erlauben, mich vorzukommenfalls an Sie zu wenden. Aber, lieber Bruder, ist es nicht Zeit, sich mit dem Verwalter zu beschäftigen?“

„Nun, du bist doch ein wahrhafter Aristokrat,“ dachte Petrowitsch. — „Wie dem auch sei,“ erwiderte er, „so werden Sie mir erlauben, mich vorzukommenfalls an Sie zu wenden. Aber, lieber Bruder, ist es nicht Zeit, sich mit dem Verwalter zu beschäftigen?“

„Nun, du bist doch ein wahrhafter Aristokrat,“ dachte Petrowitsch. — „Wie dem auch sei,“ erwiderte er, „so werden Sie mir erlauben, mich vorzukommenfalls an Sie zu wenden. Aber, lieber Bruder, ist es nicht Zeit, sich mit dem Verwalter zu beschäftigen?“

„Nun, du bist doch ein wahrhafter Aristokrat,“ dachte Petrowitsch. — „Wie dem auch sei,“ erwiderte er, „so werden Sie mir erlauben, mich vorzukommenfalls an Sie zu wenden. Aber, lieber Bruder, ist es nicht Zeit, sich mit dem Verwalter zu beschäftigen?“

Die zweite Abschrift ist zum Dienstgebrauch zu verwahren. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn die Preisobergrenzen für andere als die in den Bestimmungen vom 22. und 27. Juli 1915 genannten Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs den Preisobergrenzen beschreiben.

Die Einführung vierstöcker Züge

plant, nach Auslassungen des sächsischen Staatsvertrages, die sächsische Regierung. An den vierstöcker Zügen sollen angeblich die Ausfahrtsfahrten geschlossen bleiben. Der genannte Verband hat bereits entschieden Einspruch gegen die angeblich geplante Maßnahme erhoben, auch die Privatbahnen haben sich dagegen gewandt.

Befreiung des Radfahrverkehrs.

Eine Befreiung der kommandierenden Generale befragt: Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungszwecken (Spazierfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportzwecken wird hiermit verboten. Radfahren auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit bereits vorräufigen, sogenannten Rennreifen (geschlossenen Gummirifen ohne Luftschlauch) ausgestattet werden.

Die Zwischendeputation für die Elektrizitätsvorlage

tagte am Dienstag in mehrstündigen Sitzungen im Beisein von Regierungsvorstehern. Es wurden unter anderem die Gutachten von zwei Sachverständigen über die von der Deputation im Verlaufe der bisherigen Verhandlungen gestellten Anfragen gehört, woran sich eine eingehende Aussprache angeschlossen.

Zum Talsperrenbau.

Für das Gebiet der Zwischauer Mulde waren nach der Planung von 1911 14 Talsperren mit 26264000 Kubikmeter Raumbauwerkraum und 15000000 Kubikmeter Hochwasserbehälterraum vorgesehen. Das Unternehmen ist neuerdings auf vier Talsperren: Rudenberg, Weitzersdorf, Kleine Rodau und Eisenberg beschränkt worden.

Wahlen. In der letzten Stadtratsversammlung berichtete Bürgermeister Schaefer über die Luwettertschäden, die der jüngste Wollenbruch verursacht hat. Nach vorläufiger Schätzung beläuft sich der Schaden auf 30 000 bis 35 000 M.

Krimmitschau. Die hiesigen Stadtratsmitglieder haben den Beitritt zur Gründung einer Kreditanstalt für sächsische Gemeinden abgelehnt. Der Rat hatte sich für den Beitritt entschieden.

m. Leipzig. Die Baugenossenschaft Festfeldener ist durch den Mangel an Hypotheken und durch Mietaufschläge in Schwierigkeiten gekommen. Um einen Kontingent der Baugenossenschaft zu vermeiden, hat der Vorstand sich bemüht, einen größeren Betrag aus dem Reichsfürsorgefonds zu erhalten.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Infolge Wüstungsverfüzung befindet im Jagareit zu Königshausen der Sohn des Hausbesizers Tischer in Vornam gef. Die Mutter eines Kameraden des Tischer hatte ihrem Sohne ein Feldpostbündel mit Kunst gefandt. Da das Bündel infolge mehrmaliger Nachsendung erst nach einiger Zeit in die Hände des Empfängers gelangte, war der Inhalt verborsten. Nichts ahnend, teilte der Empfänger des Bündels dessen Inhalt mit Tischer und nach einem Kameraden. Gleich Tischer sind

bedauerlicherweise auch die beiden anderen Soldaten infolge des Wüstengusses gestorben. — Tot ausgefunden wurde in Plauen die 31 Jahre alte ledige Diebin Martha Köhn. Ein Mauerer, der in ihrer Wohnung einen Esen reinigen wollte, fand die Unschuldige tot am Boden liegend vor. Sie war nach ärztlichem Gutachten von Krämpfen befallen worden, die den Erstickenstod herbeiführten. — In der Nacht vom 6. zum 7. Juni sind vom Arbeitskommando des Autobefehlers Karl Dittmann in Schönau a. d. E. der russische Kriegsgefangene Nr. 259 Michael Saboloff und vom Arbeitskommando des Autobefehlers Unteroffizier Nr. 248 Paul Schmuda entwichen. Anzug: russische Uniform. — Im Staatsforstrevier Seidenitz bei Reichen wurden drei russische Kriegsgefangene von Waldbauern aufgegriffen. Die Flüchtlinge wurden durch ein Kommando des Besatzungslagers Holzger bei Weimarn diesem Lager zugeführt. — Die in der Nacht vom 13. zum 14. Mai vom Arbeitskommando Hirschfeld entwichenen Gefangenen Semjajew (5431) und Michowitsch (6349) wurden am 31. Mai bei Groß Rosen (Kreis Striegau i. Schl.) wieder ergriffen und in Hirschfeld eingeliefert.

Stadt-Chronik.

Die Dresdner Lebensmittelfartenausgabe

erläßt vom 13. Juni an verschiedene erscheinende Veränderungen. Die fortgeschrittenen neuen Anordnungen des Bundesrates und Staates hatten die Anzahl der Karten sehr erhöht; da die Anordnungen zu den verläufigen Zeiten herauskamen, konnten die Karten nicht sofort einander angepaßt und einfach gehalten werden.

Es wird eine einzige Karte (Lebensmittelfarte) für Brot, Butter, Kartoffeln, Teigwaren, Erdnussmehl, Seife, Zucker, Tee und in gewissen Umfang für Eier eingeführt. Für alle diese Dinge wird jeder Einzelperson ein einheitliches Formular in die Hand gegeben. Neu ist hierbei die Rationalisierung von Zucker und Tee, die schon lange beabsichtigt, jedoch aber immer durch die Viehschlagplage verhindert gewesen ist.

Dieses Einheitsformular ersetzt also die bisherigen je vier Fett-, Kartoffel- und Butterkarten, den Seifenbezugschein, die Erdnussmehl- und Teigwarenkarte und rationalisiert außerdem im bezeichneten Umfang drei neue Waren. Es hat eine gelbe Farbe, der Wert es übersteigt bis 1900 M. einen Vorzug gegen die bisherigen Karten grau. Die Einheitskarte soll zunächst die Ausgabe selbst vereinfachen. Sie zerfällt in zwei Hauptteile.

Der Teil A ist ein Ausweis, der nicht an den Verkäufer abgegeben wird, sondern dem Verbraucher verbleibt, bis er ihn nach vier Wochen in einen neuen Ausweis umtauscht. Die gelassenen Waren sind vom Verkäufer abzuschreiben. Dies geschieht, indem die gelassene Warenmenge in den vorgesehenen Feldern unterzeichnet (Name, Unterschrift, Kartennummer) eingetragen wird. Das Unterlassen dieses Abschreibens und der Kauf ohne nach offene, nicht abgeschriebene Felder werden streng bestraft. — Der Teil A schafft also auch die ungeliebte Fettkarte und die etwas unübersichtlichen Seifen- und Bezugscheine für Dresden ab. Selbstverständlich greifen aber die Seifenbezugscheine, die der Kommunalverband Dresden und Umgebung außerhalb Dresden ausgibt, auch in Dresden Geltung.

Der Teil B ist nur der Zusammenbau der bisher schon gültigen Karten für Butter, Kartoffeln, Teigwaren und Erdnussmehl. Das sind die Karten, die bei der Warenbestellung angefordert, also abgetrennt und im Geschäft wie bisher abgegeben werden müssen.

Das Einheitsformular umfaßt nicht mit die Karten für Brot, Fleisch, Milch, Obst und Zucker. Bei Zucker ist dies selbstverständlich, da die Zuckerkarten vom Staat gedruckt und abgegeben werden, während bei auch zu anderen Zeiten aus Publikum gelangen wie die Dresdner Karten. Die Zuckerkarten können mit den Dresdner Karten nicht zusammengefaßt werden, da sie im ganzen Kommunalverband Dresden und Umgebung einheitlich dienen müssen. Die Milch- und Obstkarten werden ebenfalls der Vereinfachung, da sie nur an einen Teil des Publikums (Kinder, Kranke, bei Obst Personen über 60 Jahre) gelangen. Auch die Fleischkarte ist so beschaffen, daß sie getrennt gehalten werden mußte. Die neue Spirituskarte enthält

„Wessen Geschichte, des dyliscus?“ „Geh mit deinen Schergen, die Geschichte meines Onkels. Du wirst sehen, daß er nicht der Mann ist, für den du ihn hältst. Anstatt ihn lächerlich zu machen, solltest du ihn vielmehr bedauern.“

„Möglich! Aber warum bist du so vernarrt in ihn?“ „Man muß gerecht sein, Eugen.“ „Zu wüth nicht, warum.“ „Genug! Hör zu...“

Erst schickte sich an, seinem Freunde die Geschichte seines Onkels zu erzählen. Der Leser findet sie in dem folgenden Kapitel.

Siebentes Kapitel.

Paul Petrowitsch Kirilowitsch hatte seine erste Kindheit mit seinem Bruder Nikolans unter dem väterlichen Dache zugebracht; dann war er in das Sagenforde eingetreten. Auf-fallend schön, selbstgefällig, ein wenig höflich und von feokter Feigbarkeit (was damals in der Mode war), gefiel er natür-lich allgemein. Kaum Offizier geworden, trat er in die große Welt. Ueberall empfing man ihn mit offenen Armen, er ließ sich's wohl sein, mißbrauchte sein Glück und begang tausend Thorheiten, allein das schadete ihm nichts. Die Frauen waren in ihn vernarrt, die Männer behandelten ihn als einen Geden-und beneideten ihn doch im Stillen. Er lebte, wie schon er-wähnt, mit seinem Bruder zusammen und hatte ihn sehr lieb, obwohl dieser ihm in nichts glich. Nikolans Petrowitsch hinkte ein wenig; auch er hatte ein angenehmes, aber ernstes Ge-sicht, sonst verführerische Augen und prächtiges Haar; er war trägt, las aber gern und hob die große Welt. Paul brachte die Abende wie zu Hause zu; er hatte sich den wohlverdienten Ruf der Mäßigkeit und Gewandtheit erworben (er zuerst hatte unter den jungen Leuten von Stand gemüthliche Redungen in Mode gebracht), seine Lektüre jedoch beschränkte sich im-ganzen auf fünf oder sechs Prachtdüren von Chateaubriand. Mit achtundzwanzig Jahren Hauptmann geworden, stand ihm ein glänzende Laufbahn offen, als sich plötzlich alles änderte.

Man erinnert sich in Petersburg noch der Fürstin K. An der Periode, von der wir reden, erschien sie von Zeit zu Zeit in der Residenz. Ihr Gemahl war ein prächtiger Mann von guter Erziehung, aber ein wenig beschränkt und Mann ohne seine stunder. Die Fürstin ging während für lange Zeit auf Reisen, kehrte unerwartet nach Rußland zurück und führte sich in allem höchst betrendend aus. Sie galt für leichtfertig und kokett; allen Vergnügungen gab sie sich mit Leidenschaft hin, tanzte bis zum Umfinken, scherzte und lachte mit den jungen Leuten, die sie vor dem Diner im Zwischzeit

ihres Salons empfing und brachte die Nächte betend und weinend zu, ohne einen Augenblick Ruhe finden zu können. Dit blieb sie bis zum Morgen in ihrem Zimmer, die Arme in Verzweiflung ringend, oder bloß und kalt über die Wölter eines Wälters gebückt. Wenn der Tag, so veränderte sie sich wieder in die elegante Dame, machte Besuche, ludie, schwatzte und warf sich auf alles, was ihr die geringste Zerkrennung zu bieten vermochte. Sie war von herrlichem Wuchs; ihr Haar war licht und schwer wie Gold und fiel ihr bis über die Arme herab; doch zählte man sie nicht zu den Schönheiten, in ihrem Gesicht waren nur die Augen schön, und auch das ist vielleicht zu viel gesagt, denn diese Augen waren ziemlich klein und grau, ihr Blick jedoch, lebhaft und tief, forschte bis zur Nähnheit und träumerisch bis zur Tropflosigkeit, war ebenso rätselhaft als bezaubernd. Etwas Außerordentliches strahlte daraus wieder, selbst wenn ihr die unbedeutendsten Worte über die Lippen kamen. Ihre Toilette war immer zu auffallend.

Paul begegnete ihr auf einem Ball, tanzte mit ihr eine Mazurka, während der sie kein vernünftiges Wort mit ihm sprach, und leider verliebte er sich leidenschaftlich in sie. An schnelle Erfolge gewöhnt, gelangte er auch diesmal, wie immer, rasch zum Ziel, doch die Wichtigkeit dieser Eroberung erfüllte ihn nicht. Im Gegentheil fühlte er sich immer mehr an diese Frau gefesselt, die selbst dann, wenn sie ganz Sinecure war, in ihrem Herzen noch immer eine geheimnisvolle Fieber zu behalten schien, die man vergeblich zu begreifen suchte. Was sie darin noch im Rückhalt hielt? Gott weiß es. Man hätte sie darin sollen, sie habe unter der Herrschaft übernatürlicher Kräfte, die noch kaum mit ihr spielten, und die nicht eben umfassender Geist habe die Kraft nicht, mit solchen Weagern den stampf anzunehmen. Ihr ganzes Leben bot nur eine Reihe unerklärlicher Handlungen dar: an einem Mann, den sie kaum hatte kennen gelernt, richtete sie sofort Briefe, die sie in den Augen ihres Gemahls konventionell konnten, und liebte sie, so hatte doch ihre Liebe einen seltsamen Schimmer von Traurigkeit; sie lachte und scherzte nicht mehr mit dem, den sie sich jetzt erkoren hatte, sie betrauerte ihn und ließ ihm ihr Ohr mit einer Art von Erstaunen. Er und meist unerwartet wurde dies Staunen zum stummen Zeichen und ihr Gesicht nahm dann einen düstern und wilden Ausdruck an; sie schlief in ihr Schlafzimmer ein, und legte ihre Arme das Ohr an die Mauer, so hörten sie ein dumpfes Stöhnen. Mehr als einmal, wenn Paul von einer jählichen Zusammenkunft mit ihr nach Hause kam, fühlte er im Herzen den bitteren Verdruß, den sonst ein definitives Nüchternen erzeugt. (Zuschauer [off])

wird dem Brote fertig von der Spirituszentrale geliefert, so daß sie auch getrennt gehalten werden muß.

Zusätzlich bringen die einzelnen Parteien folgende Neuerungen: 1. Die Brotarten haben wesentliche Veränderungen. Damit soll dem Publikum die Einteilung des Brotes auf vier Wochen so, wie sie außerhalb Dresdens meist üblich ist, vorgezeichnet und erleichtert werden. In Zukunft kann deshalb der Brotartenabgleich nicht vorzeitig verworfen werden, so daß nicht mehr der wechselläufigen Verteilung in der letzten Woche Mängel entstehen.

2. Mehr eine große Rolle von Arbeitern gibt es neue Brotarten gemäß den letzten Vorschriften des Kriegsernährungsamtes. Die geschätzte Menge bei außerhalb der Wohnung arbeitenden Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern sowie bei Personen, die regelmäßig Nachmittags in bestimmten Lagen zu sein haben, auf 1 Programm Brot für je vier Wochen, bei Bergarbeitern, die regelmäßig unter Tag arbeiten, auf 2 Programmen Brot für denselben Zeitraum. Es zur Erzeugung der Brotart ein Zusatz (des Mehls) der Mehlsorte erforderlich ist, aufgeführt der vollständige Brotzettel mit dem Namen der Mehlsorte und der Menge der Mehlsorte. Auf Einzelstücke gibt es keine Brotarten, weshalb solche Mehlsorte als unzulässig zu verzeichnen sind.

3. Die Mehlsorten werden an Kinder bis zu zwölf Jahren (1904 und später geborene) ausgeteilt. Kinder, die früher geboren sind, erhalten also keine Brotarten mehr.

4. Die Teigwarenarten sind von 100 auf 125 Gramm erhöht worden. Die Vorzugskarten für 150 Gramm werden für Personen mit Einkommen unter 1900 M. und deren Angehörige ausgeteilt.

5. Der Übergang Mindestmehlsorte ist durch den Übergang für Personen unter 1900 M. Einkommen besonders sichergestellt worden.

6. Die Regelung für Käse und Tee entspricht den Vorschriften des Berliner Kriegsauslasses, nach dem die Verteilung und die Einteilung der Vorräte der Stadt sicherstellen. Sie soll nur für Bezüge in Dresden, nicht für den Verkehr von und nach auswärts, genau wie beim Verkehr mit Brot und Getreide. Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt in den letzten zwei Tagen vor Pfingsten. Die erste Wochenscheide der Brotarten soll an den Fertigtagen bereits gehen. Bei der Ausgabe wird sich eine gewisse Verteilung ergeben, weil jeder Verbraucher mit Brot, Fleisch- und Nebenmehlsorten und nur in besonderen Fällen Spiritus, Einnachwecken, die Milch- und Grießarten bezieht. Für Getreide, Schmalz und dergleichen keine Lebensmittelkarten, sondern besondere Bezugsscheine erhalten, für die der Marktbezirk unabhängig ist. Das gilt vom 13. Juni an also auch für Trodgenüsse, Teigwaren, Kaffee und Tee. Billige Stadtbrot dürfen sie nicht beziehen.

Der Maulkorbzwang.

Der Postbeamte Liehmann hatte eine Strafverurteilung über 2 M. erhalten, weil sein Hund am 6. Dezember 1915 auf der Chemnitzer Straße, vom Hausmädchen an der Leine geführt, ohne Maulkorb betroffen worden ist. Die Bekanntmachung des Stadtrats vom 19. November 1913 schreibt für Hunde den Maulkorbzwang vor. Züchtungsgericht und Verwaltungsinstanz haben die Strafe bestätigt. Der Angeklagte hatte die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung bestritten; diese schreibe zwar vor, daß Hunde stets mit Maulkorb zu versehen und daß große Hunde außerdem an der Leine zu führen sind, sehe aber keine Ausnahmen vor und gehe damit über die Vorschriften des Reichsviehseuchengesetzes, die nur den Leinenzwang während der Hundepferre, also zeitlich begrenzt, verlangen, hinaus. Falls sich aber die Bekanntmachung nicht auf das Reichsviehseuchengesetz stütze, sei sie rechtsunzulässig, weil sie strengere und lästigere Bestimmungen als dieses selbst enthalte. Das Verwaltungsgericht hat diese Einwände zurückgewiesen. Die Bekanntmachung solle der Sicherung des durch das freie Herumlaufen der Hunde gefährdeten öffentlichen Verkehrs und der Gesundheit dienen, sie wolle eine dauernde Regelung dieser Verhältnisse herbeiführen und sei an das Reichsviehseuchengesetz nicht so weniger gebunden, als dieses nur Beschränkungen beim Ausstreuen der Exkremente kenne. Daß der Hund als Sanitätshund angeblich ungefährlich sei und die öffentliche Sicherheit nicht bedrohe, darauf komme nichts an. Die Revision des Angeklagten wurde vom Oberlandesgericht verworfen. Die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung könne nicht bezweifelt werden.

Beschränkung des Radfahrens. Die beiden General-Kommandos ordnen folgendes an: Jede Benutzung von Fahrrädern zu Bergniedrigfahrten (Zweyerfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportzwecken wird hiermit verboten. Radfahren auf Reimbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit bereits vorträglichen tagenamtlichen Rennreifen (geschlossenen Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden. Jede Ueberbetretung oder Aufzerrung oder Anreizung zur Ueberbetretung wird bestraft.

Der Stimmung wegen. Der Dresdner Humorist Mohr, der als Landsturmmann in Belgien ist, hat die Friedrich-Kuust-Medaille erhalten, weil er sich — wie ein hiesiges Blatt mittelst — „durch Veranstaltung von heiteren Abenden und Vorlesungen im Stadttheater von Kamer, auch von Gastspielen bis Flende hin, um die Erhaltung und Hebung der Stimmung der Belgien besetzt haltenden Truppen sehr verdient gemacht hat“.

Aus der letzten Gesamtsitzung. Die Stadtverordneten hatten den Rat in der Sitzung vom 2. Dezember 1915 ersucht, Einrichtungen zu treffen, die eine gleichmäßigere Verteilung der Gemeindefinanzmittel-Termine ermöglichen. Das Finanzamt und das Steueramt haben über diese Frage bereits im Jahre 1912 ausführlich Bericht erstattet mit dem Ergebnis, daß aus finanz- und steuerrechtlichen Gründen weder eine Vorverlegung des ersten, noch eine Zurückverlegung des letzten Gemeindefinanzmittel-Termins möglich ist. Der Rat muß diese Gründe auch jetzt noch gelten lassen und beschließt, die bestehenden Termine bis auf weiteres beizubehalten. — Um die Gaszuführung nach den Vorstädten Mitten und Uebigon zu verbessern, sollen in die Wilder-Rann-Straße und Straße Alttrauchau zwischen Industrie- und Leisiger Straße sowie in die Buntentzstraße und die Trauchauer Straße zwischen Leisiger und Bae. nft. ie Gasleitung verlegt werden. — Aus der Kriegsunterstützungs-Kommission scheidet der feinerzeit als Vertreter der Stadtverordneten gewählte Privatmann Gregor infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat aus. In die dadurch erledigte Stelle wählt der Rat den Stadtverordneten Redakteur Kischke und beschließt, die Stadtverordneten zum Beitritt zu dieser Wahl zu ersuchen.

Eisenbahnverkehr. Au: Verbesserung der Rückfahrgelegenheiten aus der Oberwiesenthaler Gegend läßt die Staatseisenbahnverwaltung auch am Pfingstdienstag den sonst nur an Sonn- und Festtagen verkehrenden Abendzug von Oberwiesenthal nach Chemnitz Gbf. verkehren. In Götz finden Dresdner Reisende sofort Gelegenheit zur

Weiterfahrt durch den 9 Uhr 35 Min. daselbst abfahrenden und 10 Uhr 51 Min. in Dresden Gbf. ankommenden D-Jug.

Der Nutzen der Massenpreise. Der Nachrichten-Dienst für Ernährungsfragen schreibt: Unter den Mitteln verbesserter Regelung der unmittelbaren Verbrauchsversorgung werden besonders die Speiseeinkaufsstellen hervorgehoben. Durch sie verschwinden alle Abweichungen, die sich auf dem Wege von den örtlichen Verteilungstellen bis in die Küche des Einzelhaushaltes einstellen. Es wird möglich, die Gestaltung der Mahlzeiten dem gerade vorhandenen Lebensmittelanbot in der rationellsten Weise anzupassen und dieses Angebot vollkommener als sonst für die Versorgung auszumitteln. Endlich kann die Wirkung der Lenkung gemildert, kann — was innerhalb des Einzelhaushaltes kaum erreichbar ist — kräftige Nahrung zu billigerem Preise geboten werden. Das Kriegs-ernährungsamt wird es den Stadtverwaltungen, namentlich den industriellen Zentren, erleichtern, die Massenpreise, die in einigen Gemeinden bereits mit großem Erfolg durchgeführt sind, auf möglichst breiter Grundlage zu organisieren.

Früher galten die Vertreter derartiger Einrichtungen als Leute, die keinen Sinn für das Familienleben haben, die die Familie zerstören wollen, und dergleichen mehr. —

Die Dresdner Lesehalle bleibt wegen Besetzung des Gemeinrats Dr. Bräuner am Freitag den 9. Juni gänzlich geschlossen, die Abteilung Theaterstoffe jedoch nur von 11 bis 2 Uhr mittags.

Verein Volksgesundheit, Dresden-Neustadt. Dienstag (3. Pfingstfeiertag) Ferien-Ausflug für Kinder und Erwachsene: Freygrund, Cunnersdorf, juristisch über Könnsdorf, Bühlau. Kinder 50 Pf. mitbringen. Stellen 8 Uhr Abfertigung.

Kinderstiftungs-Kommission. (4. Kreis.) Dienstag den 13. Juni findet eine Partei statt. Karten hierzu das Stück zu 10 Pf. für Dresden-Neustadt bei Frau Runge, Klammstraße 87, 4. Frau Rood, Hechtstraße 9, 3. Frau Beller, Hechtstraße 65, 4. Für Pieschen-Trachenberge-Trachau-Mittelschloß bei Frau Brining, Schöcher Str. 12, 2. Frau Pasche, Schöcher Straße 12, 3.

Aus der Umgebung.

Dresdner. Brot-, Butter- und Nahrungsmittelarten auf die Zeit vom 13. Juni bis mit 10. Juli werden morgen Freitag, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ausgegeben: für die gesamte Weisner Straße im Gemeindeamt, Zimmer 6, für die gesamte Leutewiger Straße im Gemeindeamt, Zimmer 1, für die übrigen Straßen im Gemeindeamt, Zimmer 8. Da zugleich Nahrungsmittelarten ausgegeben werden, wird erlaubt, nur solche Personen zu schicken, die über die einschlagenden Verhältnisse genau Auskunft geben können. Schulkindern erhalten grundsätzlich keine Marken. Es erhalten alle Materialwarengeschäfte der Weisne nach Vorräte überwiegen und wird die Einwohnerzahl gegeben, ihren Bedarf dort zu decken, wo sie ihn bisher bezogen hat. Nur wenn eine Ware ausverkauft sein sollte, möchte ein anderes Geschäft aufgesucht werden. Die Geschäfte sind auf der Tafel in der Gemeindeamtstube ersichtlich gemacht. Ausgabe von Butter und etwaiger Trodgenüsse von jetzt an immer nur an Sonnabenden.

Gassebaude. Brot-, Butter-, Teigwaren- und Grießarten sowie Seitenzugsgüter werden morgen Freitag, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, in der Schulturnhalle ausgegeben.

Butter. Nächsten Sonnabend wird von vormittags 7 bis abends 9 Uhr in Bormanns Wasthof Fleisch verkauft, und zwar der Nummer der Kontrollmarken nach. Auf jede Stunde sind 60 bis 80 Nummern berechnet. — Die Brotkörbe werden morgen Freitag, von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, ausgegeben. — Brennspiritus wird nur an Einwohner mit Kindern bis zu drei Jahren verteilt. Meldung im Konsumverein oder beim Kaufmann Grablow bis nächsten Sonnabend. Verteilung kommende Woche. — Einwohner, die auf ihre Buttermarken, gültig vom 30. Mai bis 3. Juni, keine Karte erhalten haben, wollen dieselbe bis 8. Juni bei ihrem Händler abgeben. Butterausgabe nächsten Sonnabend.

Leibhaftig. Morgen Freitag, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Hofgrundstück, Schulstraße 2, Verteilung von Auslandsbutter. 1/2 Pfund 72 Pf. Bezugsberechtigt gegen Ausweisarten Nr. 1363 bis 1855, 1 bis 184 und Abgabe der gültigen Buttermarken. — Für die nur für Sonnabend und Sonntag nach hier bezahlten Militärverloren werden die Brotmarken zu fünfzig Pfennig, vormittags 11 bis 12 Uhr, im Rathaus (Polizeiwache) ausgegeben. — Die Verteilung des Weizenbrottes ist dem Freitag, sondern Sonnabend den 10. d. M., nachmittags 2 bis 4 Uhr, im Hofgrundstück, Schulstraße 2, nach 1/2 Pfund pro Kopf mit 22 Pf. statt. Bezugsberechtigt sind Kinder bis zu sechs Jahren und frange Personen. — Die für die Zeit vom 13. Juni bis 10. Juli zum Bezug von Brot, Butter, Teigwaren, Milch und Seife erforderlichen Karten sind für die Bezirke 1 bis 12, Ausweisarten Nr. 1 bis 885, morgen Freitag, nachmittags 2 bis 4 Uhr, für die Bezirke 13 bis 24, Ausweisarten Nr. 896 bis 1855, nachmittags 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr, im Hofhof Göttdener Unter (Saal) abzuholen.

Wittdruck u. Hng. Für die nächste Brotversorgung vom 12. Juni bis 6. August erhalten Kinder, die am 12. Juni noch nicht das erste Lebensjahr vollendet haben, ein 1/2 Pfund Schmarabrot oder 300 Gramm Wehl oder 375 Gramm Wehlbrot wöchentlich. Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren die dreifache Brotmenge. Alle übrigen Personen vier Pfund wöchentlich. Aufschlagsmarken auf 1/2 Pfund Brot wöchentlich erhalten auf Montag die schulentlassenen männlichen Personen, die weder selbst ein Einkommen über 2500 M. beziehen, noch als Familienangehörige dem Haushalte von Personen mit solchem Einkommen angehören. Aufschlagsmarken auf ein Pfund wöchentlich erhalten unter denselben Bedingungen die weiblichen schulentlassenen Personen auf Montag. Für diese ist schwere Arbeit also nicht mehr unbedingt Voraussetzung. Außerdem bekommt jeder Versorgungsberechtigte bei Ausgabe der Brotmarken zwei Wehlmarken, die zum Bezug von je einem Viertelpfund Weizenmehl berechtigen.

Wittdruck. Das Einwohnermeldeamt und die Lebensmittelabteilung befinden sich bis auf weiteres in den Räumen des früheren Cafés Beeger, gegenüber dem Rathaus.

Weißer Hirsch. Morgen Freitag, von 9 bis 11 Uhr, in der Verkaufsstelle, Döbner Straße 16, Schellwieserplatz, Brot

diesem Tage und zu derselben Zeit wird für alte Leute, kinderreiche Familien und kranke Greise abgegeben. Nachweis in Vorlegung.

Ottendorf-Königsdorf. Morgen Freitag, von abends 8 Uhr an, Verteilung der Brot- und sonstigen Marken in der neuen Schule zu Ottendorf.

Gerichtszeitung.

Landgericht. Diebstahl und Betrug.

In einem hiesigen Engros-Geschäft war der 23-jährige Handlungsgehilfe Johann Hans Halle als Buchhalter angestellt. Der Halle beizufolge junge Mann benutzte seine Vertrauensstellung zu mehreren Diebstählen, indem er sich Bücher, Stempel und andere Kontorutensilien aueignete. Heller schloß er Rechnungen an Geschäftskunden der Firma über Beträge von 20 bis 97 M., im Gesamtwerte von 480 M. Diese verlor er mit dem an diesem Zweck geschlossenen Firmenstempel des Geschäftes und 1909 in zehn Raten während der Monate Dezember 1915 bis April 1916 die Beträge ein. Unter Inbegriffung mildernder Umstände lautete das Urteil auf fünf Monate zwei Wochen Gefängnis.

Schöffengericht. Vergehen gegen Kriegsgelbe.

Gegen die Bestimmungen einer Bundesratsverordnung Einzelnen der Fleischermesse Bruno Oskar Ödning und dessen Ehefrau. Sie stellten an ihre Kunden, die Trolg kaufen wollten, die Werbung auch ein gewisses Quantum Fleisch mitzugeben. Infolge dieses wurden Mann und Frau je mit einem Strafbescheid über 50 Mark bestraft. Gegen diese Verurteilung beantragten sie richterliche Aufhebung. In der Verhandlung bestritten sie, an die Kunden einen Druck im Sinne der Ankage ausgeübt zu haben. Die Preisvernehmung fiel jedoch zu ihren Ungunsten aus. Das Gericht bestätigte die Strafen, an deren Stelle im Rechtsmittelverfahren die fünf Tage Gefängnis treten.

Die Eheleute Riebling besitzen ein Produktengeschäft in Cosselbaude. Dort hatten sie im Frühjahr Auslandsbrot verkauft. Die hierzu von der Ortsbehörde nötige Genehmigung hatten ihnen aber nicht erteilt worden. Sie wurden angezeigt und erhielten je einen Strafbescheid über 50 M., wogegen sie gerichtliche Aufhebung beantragten. In der Verhandlung machten sie zu ihrer Entschuldigung geltend, daß sie die Verordnungen und geltenden Bestimmungen nicht gelesen hätten. Nach dem Grundlag und dem Inhalt der Gesetze schätzte nicht vor Strafe mußte eine Verurteilung erfolgen. Da den Angeklagten aber abschließliche Ueberzeugung nicht nachgewiesen werden konnte, legte das Gericht die Strafen auf 20 Mark fest.

Eine Lebenslektion.

Die Handlungsgehilfin Elsa Elisabeth Arleboldt hat dem Mai 1915 bis April 1916 in hiesigen Warenhäusern Diebstahl verübt. Bei der Hausdurchsuchung wurden größere Mengen Waren aller Art, namentlich aber Stoffe, Kleidungs- und Haushaltsgegenstände sowie Schuhe gefunden. Bei der Verhandlung wurden ihr neun Diebstahl nachgewiesen. Im Rechtsmittelverfahren erfolgte ihre Aufnahme auf fester Tat. Das Gericht erkannte bei der bis dahin unbestraften Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Malergewerbe.

Im November vorigen Jahres unterbreitete der Verband der Maler, zugleich im Auftrag der übrigen Arbeiterorganisationen, die Unternehmerrorganisationen bestimmte Vorlesungen über gewisse Grundzüge, nach denen bei der Unterbringung und Beschäftigung Kriegsbeschädigter Berücksichtigung von den beiderseitigen Kapazitäten zu verfahren werden sollte. Diese wurden dem im Laufe der Zeit weiterverbreitet und nach einigen Abänderungen für die Maler angelehnt.

Im Malergewerbe ist die Unterbringung Kriegsbeschädigter Arbeiter mit manchen Schwierigkeiten verknüpft. Die Arbeit wird hier zum weitaus größten Teile nur außerhalb der örtlichen Verhältnisse, auf fortgesetzt wechselnden, oft nur sehr wenig eingetragenen Arbeitsstellen unter ganz verschiedenen Verhältnissen hergestellt. Die Arbeiter sind mit Abänderungen der Verhältnisse, teils sogar gütigen Stand und erheblichen Unfallschancen angeheft; sie müssen ihre Tätigkeit fast vollständig auf Verweilen auf in der Regel recht häufig erhaltene Verhältnisse beziehen. Es alles muß dem vielfach geschwächten Organismus der Kriegsbeschädigten, die sicher mehr zu gewissen Branchen neigen und für die natürlich hilflos sind wie völlig gesunde Menschen, sehr nachteilig sein. Sonach mußte bei der Beschäftigung von Kriegsbeschädigten auf einen erhöhten Gesundheits- und Unfallschutz Bedacht genommen werden. Zweifellos werden ärztliche Befund und Gehör aus manchen beschädigten Gehirnen wieder zu verhältnismäßig guten Leistungen abzurufen in der Lage sein.

Die nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen für die Forderung der Unternehmerr- und Gehilfenorganisationen bestimmen, daß sich gemeinsam bemühen sollen, die Kriegsbeschädigten Arbeit möglichst wieder ihrem früheren Berufszweig, wenn angängig, und dem früheren Betriebe, zuzuführen. Meister und Gehilfen sollen ferner den Kriegsbeschädigten Berufsangehörigen beistehen, bis sie entsprechend der unvollständigen ihrer beruflichen Tätigkeit die Arbeitsleistung möglichst bis zu der eines gesunden Arbeiters steigern können. Kriegsbeschädigte, die nicht mehr als Gehilfen beizubehalten werden können, sollen möglichst anderen Arbeitsleistungen zugeführt werden, z. B. als Hilfskräfte in Kontoren, Werkstätten, in der Betriebsverwaltung, zur Wartung und Bedienung. Auch zur Ausbildung soll angeregt werden. Dabei sollen die Hoch- und Fortbildungsschulen in Anspruch genommen und die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden ermahnt werden, die notwendigen Unterhaltungsmittel zu gewähren. Zur Unterbringung Kriegsbeschädigter Maler- und Lackiergeschäften in anderen geeigneten Berufen sollen die beiderseitigen Verbände Fühlung mit den anderen fürsorglichen Stellen pflegen. Zur Arbeitsvermittlung sind in erster Reihe die auch sonst für das Malergewerbe in Betracht kommenden oder die besonderen Fürsorge-Organisationen für die Kriegsbeschädigten in gerichteten Arbeitsnachweise zu bemühen. Wo kein Arbeitsnachweise ist, sollen die örtlichen Verbände für die Unterbringung der Kriegsbeschädigten wirken. Den Arbeitsnachweisen bzw. Organisationen wird empfohlen, mit den örtlichen Fürsorgestellen, Lagern, Gefangenen und Behörden rechtzeitig in Verbindung zu treten, um mit diesen über das fernere Fortkommen der in ihrem Bereich nicht verwertbaren Gehilfen zu beraten. Ueber die Zahl der zu meldenden und in Beschäftigung gebrauchten Kriegsbeschädigten soll ferner der beiderseitigen Verbände-Vorständen Mitteilung gemacht werden.

Die Entlohnung der Kriegsbeschädigten hat nach den Bestimmungen des Wechselsparagrafen für das Malergewerbe zu erfolgen. Danach sind die mit den wegen Invalidität oder Alter mangelhaften Gehilfen vereinbarten niedrigeren als tariflich festgesetzten Löhne den Ortsarbeitsämtern mitzuteilen. Eine gewisse als tarifmäßige Entlohnung darf nicht lediglich auf eine Kriegsbeschädigtenrente gesetzt werden; es muß vielmehr eine tarifmäßige Mindestentlohnung sichergestellt werden. Es ist zu hoffen, daß es die beiderseitigen Organisationen besonders an den einzelnen Orten mit der Durchführung der getroffenen Vereinbarungen recht ernst nehmen.

Inland.

Streich und Kupferungen seit Kriegsbeginn. Das Reichliche Statistische Amt hat kürzlich die Erzeugnisse Erhebungen über die Arbeitsleistung des Jahres 1916

Das alte Bild, das bereits die fünf Kriegsmomente des Jahres 1914 zeigen, hat sich im letzten Jahre fortgesetzt: eine außerordentliche Verminderung der Streiks und noch mehr der Auswechslungen im einzelnen. Ingesamt haben seit Kriegsbeginn 167 Streikaktionen mit 14.950 beteiligten Arbeitern stattgefunden. 167 Streikaktionen mit 14.950 beteiligten Arbeitern stattgefunden. 167 Streikaktionen mit 14.950 beteiligten Arbeitern stattgefunden.

ein vernünftiger Beschluß.
Eine gut bedachte Mitgliederversammlung der Verwaltungsräte des Deutschen Metallarbeiter-Bundes hat auf Antrag der Ortsverwaltung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:
Der schwierige Kampf um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erfordert volle Einigkeit und Mitarbeit aller Mitglieder, um Erfolge erzielen zu können. Die Erhaltung dieser Einigkeit und Mitarbeit ist es dringend erforderlich, daß jede Förderung über den inneren Parteifrieden in allen Versammlungen und Sitzungen des Deutschen Metallarbeiter-Bundes, Verwaltungsräte, Ortsvereine u. d. m. völlig ausgeschlossen wird.

Unland.
Die Mitgliederbewegung in den schwedischen Gewerkschaften. Die dem schwedischen Gewerkschaftsbunde angehörenden 13 Verbände zählten nach der im Bundesorgan, der Gewerkschaftlichen Rundschau, veröffentlichten Jahresstatistik Ende 1915 84.972 Mitglieder, gegen 65.177 Ende 1914 und 89.398 Ende 1913. Nicht Verbandsmitglieder sind eine Mitgliederzunahme, die eine weitere Mitgliederbewegung auf.

Parteiangelegenheiten.

Carl Stareck in russischer Gefangenschaft gestorben.
Die sozialistische Sozialdemokratie Niedersachsens hat dem Schwere Verlust erlitten. Ihr Landessekretär **Carl Stareck** ist, wie vom russischen Roten Kreuz mitgeteilt wird, in einem Gefangenenzug im Gouvernament Jekaterinburg infolge eines Herzleidens gestorben. Stareck wurde am 31. Dezember 1874 in Dresden bei Hofen geboren. Nachdem er als Eisenbahner arbeitete, kam er nach Wien und arbeitete hier in verschiedenen Metallbetrieben in Fabrikbetrieben. In der sozialistischen Partei war er schon seit vielen Jahren aktiv tätig und er wurde von ihr auch als Parteiführer gewählt. Im Jahre 1906 wurde er von der Partei als Bundesratsmitglied aufgestellt. Als die Spaltung der Gewerkschaft kam, stellte er sich mit Begeisterung an die Seite der Separatisten. Im Jahre 1912 wurde er zum LandesparteiSekretär gewählt und bekleidete diese Stelle bis zur Einberufung, die im September 1914 erfolgte. Er diente beim Wiener Landsturm und nahm im Sommer des ersten Kriegsjahres auch an den Kämpfen in den Karpaten teil. Während dieser Zeit wurde er in russische Gefangenschaft genommen, wo er bei einem Gefecht am 10. November 1915 starb, konnte aber nicht angeben, ob er in Gefangenschaft

geraten oder gefallen war. Vor einem Jahre kam an seine Frau Gertrude eine Karte, worin er mitteilte, daß er in Gefangenschaft geraten sei und sich auf dem Weg ins Innere Russlands befinde. Nun, nach 15 Monaten, kommt die Nachricht von seinem Tode. Er hinterläßt eine trauernde Witwe mit drei Kindern. Dem tätigen Mann ist in der Partei ein warmes Gedenken sicher.

Achtung! Ausflügler!
Volkshaus Pirna
(Weisses Ross)
Zentralverkehr d. Gewerkschaften.
Gutgepflegte Biere. Preiswerte Speisen.
Kaffee Weine
1. Tassen, 1/2 u. 1/3 Portionen. Rot-, Weiß- u. Fruchtweine.
Großer, schattiger Garten. Kegelbahn.
Vorzügl. saubere Lebernachtsgelegenheit.
1. Pfingstfeiertag von früh 6 Uhr an
Gr. Garten-Morgenkonzert
2. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr [L145]
Großes Gartenkonzert
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im großen Saale statt.

Meyers Fertige Salat-Tunke
hergestellt von der renommierten Fa. Rabritz fertiger Tunken in Ströburg, unter Leitung von erfahrenen Fachleuten, von verschiedenen Preisprüfungsstellen anerkannt, auch im Gebrauch der Betriebsverwaltung. Enthält reichlich aus ca. 10 der besten Gewürze nebst Pfeffer, Salz, Senf, Weizen und macht den Salat schmackhaft und bekömmlich ohne Öl für alle Salate. 70 Pf. per Liter. [K 87]
Vertreter gesucht. Verkaufsstelle: Wettiner Str. 51, Laden.

Pfingst-Postkarten
sowie
Ansichts-Postkarten
Briefpapier
Feldpost-Artikel
Gratulationskarten
Geschäftsbücher
Schreibwaren
Tintenstifte [292 B]
Trauerkarten
in reichhaltiger Auswahl bei
Rudolf Johs. Leonhardt
Dresden-A. 1
Gr. Brüdergasse 21, I. u. II.

Bürgerschänke
Bismarckstr. 1 — Ecke Wettinerstr.
Täglich [K 87]
Billige Kriegskost.
Teller nur 25 Pf., Schüssel 50 Pf.
Freitag:
Schellfisch m. Senf 70 Pf.
Tunke u. Kartoffeln 70 Pf.
Reif. Deutsche Eiche
Tharandter Straße 48 [K 198]
Inhaber: **Max Thiele**. Bitte meine Spezialitäten, u. a. Vereinszimmer zu Fabrik- und Gewerkschaftsbesprechungen, bestens empfehlen. — Fernsprecher Nr. 15 578.

Dresdo Gummileder-Sohle
die beste
bedeutend billiger als Ledersohlen, dabei von allergrößter Haltbarkeit
Preise: für Kinder Paar 1.20 Mark
für Damen Paar von 1.50 Mark an
für Herren Paar von 1.90 Mark an
solange der Vorrat reicht, noch in guter Qualität und allen Größen am Lager
Preise: für Damen Paar von 30 Pf. an
für Herren Paar von 60 Pf. an [B 78]
Dresdner Gummiwaren-Industrie
Poppitz 8 Marschallstraße 9 Keffelsdorfer Straße 19

Kolbrauhaus Dresden
empfiehlt seine ausgezeichneten gehaltvollen **Biere**
Ecke Hauptstraße neben Ministerhotel
Biere
Spaßen und Getränke.

See-Automat
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät u. Heimkehr
Am See 27
Friedrichstr. 27
Ferial 20157,
20255, 24250, 25091

Hecker's Sohn
Leipziger Str. 148
Eisenwaren, Werkzeuge,
Wirtschaftsartikel.
Herm. Zschau
Trampelstr. 2
Weine, Liköre.

Waldschlößchen Jubiläums-Bier
ist das Lagerbier in höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser
Besonderer Beachtung empfehlensw. Geschäfte erscheint wöchentlich einmal
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Ulema Cigaretten Compagnie Dresden
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Richard Kramer
Hauptstr. 24
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

„Automat“
Wilsdrufferstr. 25
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Ed. Kraft's
Echt Bayr. Bierstuben
König-Johannstr. 11
Spezial- und billig
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Leopold
Marienstr. 1. (4 1/2)
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Deutschmeister
Petzold & Aulhorn
A. L. Fuchs
Likörfabrik mit Dampftrieb
Detail-Verkauf: Hauptstr. 25

Kaufhaus Haller
Dresden-Löbtau
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Carl May
am Klotzsche
Damen- u. Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe, Gardinen,
Barthaar, Trikot-Wäsche
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Richard Kraemer
Markgr. Heinenstr. 29
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Fr. Günther
Klempnermeister
Taxe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

DUBEC GOLD Cigaretts
mit Bild
JASMATZI SENIOR

